

HÖGSKOLAN DALARNA  
Institutionen för humaniora och språk/tyska

C-UPPSATS 15 hp  
Ty 2002 Ht 2009

Anna Engh  
Hamrevägen 86  
821 34 Bollnäs  
0278-123 99

# Vergangenheitsbewältigung in Jurek Beckers *Jakob der Lügner*

Handledare: Anneli Fjordevik

# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung .....	- 1 -
1.1 Eingrenzung und Ziel der Arbeit.....	- 1 -
1.2 Das gewählte Material und zur Methode .....	- 1 -
1.3 Zur Gliederung der Arbeit.....	- 1 -
1.4 Zur Terminologie .....	- 2 -
1.4.1 Vergangenheitsbewältigung und Holocaust.....	- 2 -
1.4.2 Die Ghettos im Zweiten Weltkrieg .....	- 2 -
1.4.3 Die Deutschen und die Antisemiten.....	- 3 -
1.5 Etwas über die DDR in den 60er Jahren .....	- 3 -
1.6 Hintergrund des Schriftstellers.....	- 4 -
1.7 Über das Buch .....	- 5 -
1.7.1 Kurz über die Personen im Buch.....	- 6 -
1.7.2 Zusammenfassung des Buches.....	- 6 -
1.7.3 Wie wurde <i>Jakob der Lügner</i> empfangen? .....	- 7 -
1.8 Ähnliche Werke dieser Zeit.....	- 8 -
2 Resultat.....	- 10 -
2.1 Der Erzählstil des Autors .....	- 10 -
2.2 Jakobs Lügen und ihre Folgen .....	- 11 -
2.3 Die Schilderung von den Tätern.....	- 13 -
2.4 Die Schilderung von den Opfern.....	- 15 -
2.5 Wie bearbeitet der Autor seine Erfahrungen in seinem Schreiben?.....	- 18 -
2.6 Zum Humor in grausamen Geschichten.....	- 20 -
3 Auswertung/ Schluss .....	- 23 -
3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse .....	- 23 -
3.2 Weiterführende Aspekte und abschließende Bemerkungen.....	- 24 -
4 Literaturverzeichnis.....	- 25 -

# 1 Einleitung

Ich habe seit Jahrzehnten ein Interesse für den unfassbaren Holocaust. Durch diese literarische Arbeit habe ich jetzt die Gelegenheit, etwas Neues darüber und viel mehr darüber zu lernen. Ausgangspunkt meiner Arbeit ist der 1969 erschienene Roman *Jakob der Lügner* von Jurek Becker. Dieses Buch, das auch mit dem bekannten Schauspieler Robin Williams in der Hauptrolle verfilmt wurde, behandelt ein sehr interessantes aber auch schweres und eigentlich deprimierendes Thema, denn es wird über einen Mann in einem Ghetto während des zweiten Weltkriegs erzählt.

## 1.1 Eingrenzung und Ziel der Arbeit

Die Arbeit wird von einem Buch und dessen Schriftsteller handeln. Das Ziel meiner Arbeit ist, zu untersuchen wie Jurek Becker mit seiner Vergangenheit während der Nazizeit in seinem Buch *Jakob der Lügner* umgeht: Wie werden Täter und Opfer hier geschildert? Hängen die Erlebnisse des Autors mit seinem Schreiben zusammen? Warum wird Humor in diesem Zusammenhang benutzt? Ausserdem werden folgende Fragen gestellt: Warum und worüber lügt Jakob eigentlich? Wie beeinflussen seine Lügen seine Umgebung und welche Folgen bekommen sie?

## 1.2 Das gewählte Material und zur Methode

Als Primärliteratur und als Basis der ganzen Arbeit zählt natürlich das Buch von Jurek Becker. Dazu werde ich die Verfilmung von 1999, *Jakob the liar*, sehen. Um die Fragen beantworten zu können, muss Sekundärliteratur in der Bibliothek, in der Buchhandlung und im Internet ausgesucht werden.

Zu dieser Arbeit wird die biographische/psychologische Methode gewählt, mit der das Werk in Hinsicht von dem Leben und der Psyche des Autors bearbeitet wird.<sup>1</sup>

## 1.3 Zur Gliederung der Arbeit

Zuerst werden einige Wörter erklärt, dann kommt ein zeitgeschichtlicher Hintergrund: kurz über die DDR in den 60er Jahren, Hintergrund des Autors und des Buches. Dann wird über die Personen im Buch, dessen Inhalt und Rezeption berichtet und wie andere Autoren damals geschrieben haben. Danach kommen die Punkte, in denen die Hauptfragen diskutiert werden: über die Lügen Jakobs, sowie über die Schilderungen von Tätern und Opfern in diesem Buch. Am Ende folgt eine Zusammenfassung.

---

<sup>1</sup> [sv.wikipedia.org/wiki/Litteraturvetenskap](http://sv.wikipedia.org/wiki/Litteraturvetenskap)

## **1.4 Zur Terminologie**

### **1.4.1 Vergangenheitsbewältigung und Holocaust**

Der Autor Jurek Becker hatte selber in einem Ghetto gewohnt. *Jakob der Lügner* handelt vom Leben in einem Ghetto. Die Frage ist, wie der Autor mit dieser Zeit in seinem Buch umgeht, also wie er seine Erlebnisse verarbeitet. Das ist seine Vergangenheitsbewältigung. Dudens Erklärung von dem Wort ist: „Auseinandersetzung (1) einer Nation mit einem problematischen Abschnitt ihrer jüngeren Geschichte, in Deutschland bes. mit dem Nationalsozialismus.“

Mit dem Holocaust ist die Massenvernichtung vor allem von Juden in Deutschland und Europa zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft während des zweiten Weltkriegs gemeint.

### **1.4.2 Die Ghettos im Zweiten Weltkrieg**

In diesem Buch entspricht ein Ghetto einem abgeschlossenen Stadtviertel in denjenigen Städten, die während des Zweiten Weltkriegs von den Nationalsozialisten kontrolliert war. Dort lebten Juden von der übrigen Bevölkerung abgetrennt.<sup>2</sup> Oft wohnten 8-14 Menschen im selben Zimmer zusammen. Die deutschen Besatzer führten ab der ersten Jahreshälfte 1940 die systematische Konzentrierung der jüdischen Bevölkerung der jeweiligen Nachbarländer, d.h. die von der deutschen Wehrmacht besetzten Länder Osteuropas, durch.<sup>3</sup>

Das Wort Ghetto (oder Getto) wurde als Kurzbezeichnung oder Übersetzung von *Jüdischer Wohnbezirk* oder *Wohnsiedlung* benutzt. Die Ghettos hatten auch die Funktion als Sammellager vor der Deportation in die Vernichtungslager. Zwischen 1939 und 1944 gab es in Osteuropa ungefähr 950 Ghettos. Etwa 400 davon waren auf polnischem und etwa 400 auf sowjetischem Territorium. Das Ghetto in Lodz, wo sich das Buch angeblich abspielt, war eines der drei grössten Ghettos. (Die anderen waren das Warschauer Ghetto und das Ghetto Lemberg). Die Stadt Lodz wurde im September 1939 von Deutschland annektiert und die Nazis schufen dort schnell ein jüdisches Ghetto, wo sich schon 160 000 Juden befanden. Ab Juni 1944 haben die Nazis das Ghetto liquidiert und nur 870 Menschen haben bis zum Ende des Krieges überlebt. Tausende Juden starben an Entkräftung und Unterernährung,<sup>4</sup> wovon der Alltag in den Ghettos geprägt war, worüber wir auch im Buch von Becker lesen.

---

<sup>2</sup> Duden

<sup>3</sup> [www.levandehistoria.se/node/1580](http://www.levandehistoria.se/node/1580)

<sup>4</sup> Franquinet/ Hammer/ Schoenawa (2010) S. 87-97

### **1.4.3 Die Deutschen und die Antisemiten**

Wenn man im Buch über die Deutschen spricht sind die „wahren“ Deutschen, in diesem Fall die Nazis, gemeint. Die Juden und andere Minderheiten zählten nicht zu den so genannten arischen Menschen. Die Nazis waren die Parteimitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) die in Deutschland 1933-1945 unter Adolf Hitler (1889-1945) an der Macht waren.<sup>5</sup> Die Antisemiten waren diejenigen die gegenüber den Juden feindlich eingestellt waren.<sup>6</sup>

### **1.5 Etwas über die DDR in den 60er Jahren**

Bis zum Ende der 50er Jahre war in der Literatur vom Holocaust kaum die Rede, weder in der DDR noch in der BRD.<sup>7</sup> Die ersten 10-15 Jahre nach dem Krieg waren von dem Schock darüber geprägt, dass Hitler so eine riesige Macht erreichen konnte. Die Katastrophen des Kriegs und des Nationalsozialismus waren naheliegende Phänomene. Die 60er Jahre waren mehr von kritischen Gegenüberstellungen der deutschen Verantwortung und der deutschen Schuld geprägt.<sup>8</sup> Etwa ab den 60er Jahren begannen viele, den Nationalsozialismus als Massenphänomen anzuerkennen und den Faschismus auch als Problem der Gegenwart zu begreifen, nicht nur als politisch-ökonomisches Problem.<sup>9</sup> 1965 startete die DDR eine geschichtspolitische Kampagne, um frühere NS-Verbrecher zu erkennen, doch ohne zur Verantwortung gezogen werden zu können.<sup>10</sup> Das Thema wurde jetzt also immer mehr aktualisiert, in den Jahren als Becker sein Buch schrieb.

Das Programm der Bitterfelder Kulturkonferenz 1959, das die Arbeiter systematisch an die Literatur und gleichzeitig die Künstler an die Produktion führen wollte, wurde 1965 abgebrochen. Zugleich leitete die SED mit der Abmahnung kritischer Autoren wie z.B Wolf Biermann eine neue kulturpolitische Eiszeit ein, als sie erneut allen modernistischen Tendenzen eine schroffe Absage erteilte.<sup>11</sup>

Die Vergangenheitsbewältigung war in der BRD ein ständiger Prozess, in der DDR aber nicht: da wurde die Vergangenheitsbewältigung mit der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung dogmatisch für beendet erklärt. In der BRD wuchs allmählich ein Einstellungswandel der Menschen, der in der DDR keine Chance hatte sich zu entfalten; da versuchte man

---

<sup>5</sup> Nationalencyklopedien (1994)

<sup>6</sup> Duden

<sup>7</sup> Wolfrum (2002) S.136ff

<sup>8</sup> Hertel (1994) S.139

<sup>9</sup> Allkemper/Eke (2006) S.264

<sup>10</sup> Wolfrum (2002) S.136ff

<sup>11</sup> Allkemper/Eke (2006) S.265ff

ihn ein für alle Mal zu dekretieren. Damit waren weitere Debatten über Schuld und Verantwortung überflüssig.<sup>12</sup>



*Jurek Becker 1993. Foto: Wikipedia<sup>13</sup>*

### **1.6 Hintergrund des Schriftstellers**

Jurek Becker wurde 1937 in Lodz in der Mitte von Polen in eine nicht-religiöse jüdische Familie geboren. Die Familie überlebte vier Jahre in dem Lodz-Ghetto, ehe er und seine Mutter Chana nach Ravensbrück deportiert wurden, wo die Mutter nach der Freilassung an Tuberkulose starb. Sein Vater Murdeha (Max) wurde nach Auschwitz abtransportiert. Später ist er nach Sachsenhausen gebracht worden.<sup>14</sup> Jurek Becker kam 1945 mit seinem Vater nach Ostberlin. Der Vater fand es besser, deutscher Jude zu sein als polnischer. Der Sohn blieb aber immer ein Outsider in der Gesellschaft wo Antisemiten sehr gewöhnlich waren. Egal was Becker in den Nachkriegsjahren machte, ihm wurde nicht getraut: Als Jude und Überlebender eines Konzentrationslagers war er nach dem Krieg immer besonders angesehen worden.<sup>15</sup>

Becker studierte 1955-57 Philosophie. 1957-76 war er Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), aber wurde wegen seiner Proteste gegen Wolf Biermanns Verlust der Staatsbürgerschaft ausgeschlossen. Becker verließ deswegen die DDR 1977<sup>16</sup> und verbrachte sechs Monate in den USA, wo er verschiedene Gastprofessuren innehatte ehe er Gastprofessor an der Gesamthochschule Essen wurde und später im selben Jahr nach Westberlin zog.<sup>17</sup>

*Jakob der Lügner* (1969) ist Jurek Beckers erster Roman<sup>18</sup> und gab ihm seinen Durchbruch. 1971 erhielt er den Heinrich-Mann-Preis für dieses Buch und 1975 den Nationalpreis der DDR für die erste Verfilmung von *Jakob der Lügner* (1974)<sup>19</sup>, der einen

---

<sup>12</sup> Wolfrum (2002) S.136-144

<sup>13</sup> commons.wikimedia.org/wiki/File:Jurek\_Becker\_2.jpg

<sup>14</sup> Breitman (2005) S. 896ff

<sup>15</sup> Breitman (2005) S. 896ff

<sup>16</sup> Rock (1997) S.192

<sup>17</sup> Rock (1997) S.184-191

<sup>18</sup> Press (1999) S. 220

<sup>19</sup> Matzkowski (2008) S.9

Meilenstein innerhalb des Antifaschismus-Diskurses in der DDR darstellte und zum Klassiker avancierte.<sup>20</sup> Beckers Vernichtungsbücher *Jakob der Lügner*, *Der Boxer* (1976) und *Bronsteins Kinder* (1986) erhielten mehr kritischen Beifall als seine übrigen Schriften.<sup>21</sup>

Vor allem schrieb Becker über zwei Themen der deutschen Geschichtswirklichkeit. Erstens über die Vernichtung und ihre Folgen.<sup>22</sup> Er konnte sich aber selber an nichts aus seinen ersten sieben Jahren im Ghetto und KZ erinnern. Das hat er als einen Schutzmechanismus bezeichnet, der ihm einen schmerzhaften Zeitraum verwischt.<sup>23</sup> Stattdessen hat Becker sorgfältige Recherchen gemacht.<sup>24</sup> Sein zweites Thema war das Leben und Leiden in der DDR.<sup>25</sup> Becker hat oft seinen politischen Standpunkt hören lassen, z.B in der Frage von der Wiedervereinigung Deutschlands und hat viel über die problematische neue Situation der deutschen Literatur nach der Wende geschrieben.<sup>26</sup>

Becker war zweimal verheiratet und hat drei Söhne. Er starb an Krebs am 14. März 1997.<sup>27</sup>

### **1.7 Über das Buch**

Die Idee dieses Buches basiert auf einer Geschichte aus dem Ghetto der Stadt Lodz, die Beckers Vater Max Becker ihm erzählt hatte. Normalerweise war sein Vater ziemlich unwillig, über die Zeit der NS-Verfolgung zu berichten. Max Becker hatte im Ghetto einen Mann gekannt, der ein Radio besessen hatte, was bei Todesstrafe verboten war. Dieser Mann hatte aber seine Mitbewohner englische und russische Nachrichten berichtet bis er eines Tages verhaftet und erschossen wurde. Beckers Vater wünschte, dass sein Sohn eine Geschichte über diesen mutigen Mann schreiben sollte. Die Geschichte bereitete aber Becker Unbehagen, und so hat er sie beinahe vergessen, bis er auf die Idee gekommen ist, dass er die Geschichte eines Gettobewohners erzählen konnte, der gar kein Radio besitzt, aber zufällig die Nachricht von der annäherenden Roten Armee hört.<sup>28</sup>

Interessant ist, dass Jurek Becker dieses Buch erst als ein Drehbuch geschrieben hatte, das aber abgelehnt wurde. Aus Ärger hat er dann das Filmmanuskript als Buch umgeschrieben.<sup>29</sup> Seine Absicht war, *Jakob der Lügner* als einen historischen Roman in einer heutigen Sprache

---

<sup>20</sup> Frölich (2002) S.246-255

<sup>21</sup> Müller (2005) S.55-75

<sup>22</sup> [www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=11122&ausgabe=200709](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11122&ausgabe=200709)

<sup>23</sup> Brown (1989) S. 194

<sup>24</sup> Frölich (2002) S.248

<sup>25</sup> [www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=11122&ausgabe=200709](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11122&ausgabe=200709)

<sup>26</sup> Rock (1997) S.184-191

<sup>27</sup> [www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=11122&ausgabe=200709](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11122&ausgabe=200709)

<sup>28</sup> Frölich (2002) S.248

<sup>29</sup> [www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=11122&ausgabe=200709](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11122&ausgabe=200709)

zu schreiben.<sup>30</sup> Was in diesem Buch sehr beachtet wurde, sind die zwei alternativen Enden. (Mehr davon gibt es in 1.7.2 zu lesen). Vineta Colby meint, dass die zwei Enden Beckers Hilflosigkeit reflektieren, seiner beängstigenden Lebensgeschichte zu konfrontieren.<sup>31</sup>

### 1.7.1 Kurz über die Personen im Buch

**Jakob** – die Hauptperson dieser Erzählung, ist aber nicht der Erzähler. Er lebt in einem Ghetto und arbeitet da am Bahnhof. Er kommt als erster Überlebender aus dem Revier heraus, nachdem er eines Abends gefangen wurde, weil er die Zeitregel gebrochen hatte. Da hatte er zufällig die Nachrichten von der Annäherung der Russen im Radio gehört.

**Lina** – Elternloses Kind seitdem ihre Eltern von den Nazis geholt wurden, weil ihr Vater seinen gelben Stern eines Tages vergessen hatte. Lina ist acht Jahre alt und wohnt bei Jakob aber mehrere Erwachsene kümmern sich um sie. Jakob plant sie zu adoptieren.

**Mischa** – Jakobs Arbeitskamerad im Ghetto. Ist ehemaliger Boxer. Er ist Schuld, dass Jakob von Anfang an sich die Lüge ausdenkt, dass er ein Radio hat.

**Rosa Frankfurter** – die Freundin von Mischa.

**Felix Frankfurter** – ihr Vater, war vor dem Krieg erfolgreicher Schauspieler.

**Kowalski** – ein ehemaliger Freund seitdem er und Jakob vor dem Krieg Nachbargeschäfte trieben. Sie hatten damals ein Übereinkommen: Jakob konnte kostenlos bei Kowalski sein Haar und seinen Bart schneiden, und Kowalski konnte kostenlos Kartoffelpuffer in Jakobs Laden essen. Arbeitet mit Jakob am Bahnhof im Ghetto und rettet einmal dort Jakobs Leben.

**Herschel** - (und sein Zwillingsbruder Roman) **Schtamm** ist ein nicht immer so sympatischer Mann. Arbeitet auch mit Jakob am Bahnhof im Ghetto. Wird erschossen.

**Professor Kirschbaum** – war früher Chef eines Krakauer Krankenhauses und Herzspezialist. Wird zum deutschen Sturmbannführer Hartloff geholt, um seine Herzprobleme zu behandeln, bringt sich stattdessen um.

### 1.7.2 Zusammenfassung des Buches

Es handelt von Jakob Heym und seinem Leben in einem Ghetto am Ende des Zweiten Weltkriegs. Jakob arbeitet am Bahnhof im Ghetto. Zu Hause versteckt er ein kleines elternloses Findelkind, Lina. Eines Tages will er seinen Freund Mischa von einer Blödheit retten und sagt ihm schnell, dass die Russen in Bezanika sind (also nicht besonders weit weg). Das hatte Jakob im Revier (das Hauptquartier der Nazis) gehört, aber nachdem niemand vor

---

<sup>30</sup> Gilman (2003) S.82

<sup>31</sup> Colby (1991) S.75



ihm dort lebend heraus gekommen ist, wagt er das nicht zu erzählen. Mischa glaubt ihm aber nicht. Deswegen lügt Jakob und sagt, dass er ein Radio hat. Jetzt glaubt ihm Mischa: Die Rettung kommt vielleicht bald. Deswegen soll sich Mischa nicht umbringen.

Diese Mitteilung verbreitet Mischa. Das macht einen grossen Unterschied im Ghetto, denn plötzlich sehen alle in Jakobs Umgebung froher aus, und sie fragen ihn erwartungsvoll, was er noch berichten kann. Kommen die Russen näher, was passiert jetzt? Auch für Jakob persönlich macht die Nachricht einen grossen Unterschied aus, denn plötzlich steht er immer im Mittelpunkt, was ihm aber nicht besonders gefällt. Jakob versteht, dass die Hoffnungen sehr wichtig für die Juden im Ghetto sind, und er merkt, dass die Selbstmordzahlen sofort bis zu null sinken. Es wird aber sehr schwer und anstengend für Jakob, immer neue Lügen zu erfinden. Er überlegt und denkt sich verschiedene Weisen aus, wie er aus seiner Situation herauskommen kann. Nichts funktioniert aber. Es passiert immer etwas, das macht, dass er selber alles zurückstellt.

Der Autor hat der Geschichte zwei mögliche Enden gegeben, denn der Erzähler schaffte es nicht, nur die Wahrheit zu erzählen, nämlich, dass das Ghetto entleert wurde und alle Juden ins Vernichtungslager transportiert wurden.<sup>32</sup> Er meinte, dass Jakob und die anderen etwas Besseres gegönnt waren. Deswegen erfand er eine alternative Auflösung wo zuerst Kowalski (der sich erhängt hatte) aufersteht. Dann erzählt Mischa Jakob, dass die Juden ihm das Radio mit Gewalt wegzunehmen planen, weil Jakob damit aufgehört hat, mehr zu erzählen. Jakob selber plant zu entfliehen und deswegen bittet er Mischa und Rosa sich um Lina zu kümmern. Am selben Abend geht Jakob an die Grenze um seine Flucht durchzuführen, wobei er aber erschossen wird.<sup>33</sup>

### **1.7.3 Wie wurde der Roman von den Lesern aufgenommen?**

Der Roman erschien 1969 in der DDR und 1970 in der BRD. Margit Frölich schreibt, dass er in beiden Ländern mit Begeisterung aufgenommen wurde: Die Kritiker überschlugen sich in ihrem Lob.<sup>34</sup> Vineta Colby schreibt:

Eva Figes observed in the New York Times Book Review: „Those with any kind of personal involvement in the distuction of Europe’s Jews usually feel a profound distaste for the way in which the subject has become part of the entertainment business. As time goes by, the amount of crass and intensitive exploitation steadily increases. But the work of writers like Jurek Becker provides an antidote to this nasty trend.”<sup>35</sup>

---

<sup>32</sup> Becker (1969) S.263ff

<sup>33</sup> Becker (1969) S.246ff

<sup>34</sup> Frölich (2002) S.251

Beckers Buch enthielt etwas Neues, was vielen Lesern gefallen hat und es hat Becker einen internationalen Ruhm gegeben, ein neuer erfolgreicher ostdeutscher Autor zu sein, der über seine gequälte Vergangenheit schreibt.<sup>36</sup> St James Press hatte auch einen Kommentar dazu:

His fresh, personal approach to the material of his work provided a welcome change from the typically programmatic creations of most of his East German contemporaries. Jakob der Lügner has become a classic of antifascist literature. ...Becker's theme is neither Nazi brutality nor the suffering of the Jews.

Dass Beckers Buch keine Brutalität und kein Leiden schildert unterschied es stark von anderen ähnlichen Schilderungen. Press schreibt weiter: „Yet the real strength of his serious literary efforts lies in a thoughtful humanism that sets him apart from other East German writers of his generation.”<sup>37</sup> Press meint also, dass Becker eine schöne Menschlichkeit in seinem Buch gezeigt hat. Werner Neubert lobte den Roman und verglich ihn mit den besten Werken der antifaschistischen Literatur über die mit Schrecken gefüllte Zeit des Faschismus.<sup>38</sup>

Die fehlende Darstellung des antifaschistischen Widerstands prägte doch die Rezeption sowohl von dem Buch als von der ersten Verfilmung. Die Schicksalergebenheit der Ghettobewohner war problematisiert worden, denn Jakobs Lügen gaben zwar Hoffnung aber hielten auch gerade durch seine Lügen vom aktiven Widerstand ab.<sup>39</sup> Die mehr als zwanzig Übersetzungen des Buches zeugen aber vom Erfolg Beckers.<sup>40</sup>

### **1.8 Ähnliche Werke dieser Zeit**

Viele Intellektuelle, die nach dem Krieg die DDR gewählt hatten, flohen, wenn sie konnten, in den 50er und den 60er Jahren in den Westen. Das machten z.B. der Philosoph Ernst Bloch, der Kritiker Hans Mayer und sein Schüler Uwe Johnson. Johnsons Debütroman *Mutmassungen über Jacob* (1959) schildert der Eisenbahnarbeiter Jacob Abs mystischen Tod durch Äußerungen seiner Freunde und durch Vermutungen eines nicht allwissenden Erzählers. Dieses Buch wurde ein Hauptwerk über das geteilte Deutschland. Johnson schrieb auch andere Bücher über dasselbe Thema, aber dieses Buch scheint ein bisschen mit Beckers Jakob gemeinsam zu haben, durch den Namen und die Arbeit an der Eisenbahn. Außerdem wurde

---

<sup>35</sup> Colby (1991) S.76

<sup>36</sup> Colby (1991) S.76

<sup>37</sup> Press (1999) S.220f

<sup>38</sup> Gilman (2003) S.77

<sup>39</sup> Frölich (2002) S. 256

<sup>40</sup> Matzkowski (2008) S.95

auch Johnsons Buch von noch lebenden Freunden wiedererzählt, genau so wie bei *Jakob der Lügner. Mutmassungen über Jacob* spielt sich aber nach dem Krieg aus.<sup>41</sup>

In Günter Grass *Die Blechtrommel* (1959) wird schelmisch von einem Zwerg über das dritte Reich und den Zweiten Weltkrieg berichtet. Die Erzählform bietet hier grosse Möglichkeiten zu einer ironischen Distanz an, was möglicherweise *Jakob der Lügner* ähnlich macht.<sup>42</sup> Was Beckers Buch nämlich von den meisten anderen Geschichten und Erzählungen des Zweiten Weltkriegs unterscheidet und so beliebt gemacht hat, ist wahrscheinlich, dass hier das Leben in einem Getto geschildert wird. Viel gewöhnlicher scheint es zu sein, dass man die unvorstellbaren Geschichten aus den KZ:s vermittelte. Andere Autoren haben wie z.B Peter Weiß selbstbiographisch über sein Leben im Exil vor und nach dem Krieg geschrieben, wie in seinem *Abschied von den Eltern* (Diagnos 1961), und Peter Härtlings *Nachgetragene Liebe* (1980).<sup>43</sup> Es gab eine damals neulich herausgegebene Novelle von André Schwarz-Bart, *Last of the Just*, womit Wolfdietrich Schnurre Beckers Roman verglichen hat.<sup>44</sup>

Becker zeigt deutlich eine starke Beeinflussung der jiddischen, erzählenden Traditionen, die von solchen Autoren wie Scholem Aleichim, Mendele Moicher Sfurin und Johannes Bobrowski repräsentiert waren, schreibt u.a Vineta Colby.<sup>45</sup> Bernd Matzkowski erwähnen auch einige Werke, die schon vor *Jakob der Lügner* erschienen sind und der DDR-Literaturwissenschaft als meisterliche Werke der Darstellung von Verfolgung und Widerstand und literarische Legitimation des von der DDR beanspruchten antifaschistischen Fundaments der eigenen Existenz galten. Es handelt von *Nackt unter Wölfen* von Bruno Apitz und *Das Siebte Kreuz* von Anna Seghers. Nach Beckers Roman ist auch *Die Mütze oder Der Preis des Lebens* von Roman Frister erschienen, welcher stark autobiographisch geprägt war. In seiner Schilderung wird mit schonungsloser Offenheit den Überlebenskampf in einem KZ dargestellt.<sup>46</sup> Es gibt viele verschiedene Schilderungen, die entweder Überlebenden oder Kinder/Verwandten von gestorbenen oder überlebenden Juden geschrieben haben. Ich denke, dass man die ganze Geschichte des Zweiten Weltkriegs so schlimm und ungerecht gefunden hat, dass man der ganzen Welt erzählen möchte, was passiert ist. Teils könnte man, wenn es von einem toten Verwandten/einer toten Verwandte handelte, er oder sie ehren, teils könnte man selber seine Erlebnisse durch das Schreiben bearbeiten.

---

<sup>41</sup> Hertel (1994) S.226

<sup>42</sup> Hertel (1994) S.137

<sup>43</sup> Hertel (1994) S.142

<sup>44</sup> Gilman (2003) S.77

<sup>45</sup> Colby (1991) S.76

<sup>46</sup> Matzkowski (2008) S.90

## 2 Resultat

### 2.1 Der Erzählstil des Autors

Der Erzählstil kann zweifach beobachtet werden: teils Beckers Erzählstil und teils der Erzählstil des Erzählers im Buch, welcher aber auch eigentlich Beckers Erzählstil ist. Was für dieses Buch sehr kennzeichnend geworden ist, ist die Art von *understatements*, die Becker benutzt hat. Er schildert eine grausame Geschichte aber ohne von dem Grausamen genau zu berichten. Es gibt hier eine Unaufgeregtheit, die nicht alles erzählt, sondern voraussetzt, dass der Leser die Geschichte schon kennt.<sup>47</sup>

Becker lässt in diesem Buch einen unbekanntem Erzähler berichten. Wer er ist weiß keiner<sup>48</sup> aber er hat Jakob im Ghetto gekannt. Er erzählt, dass er mit Jakob gesprochen hat, und dass Jakob ihm dies und das erzählt hat. Z.B hat ihm Jakob lang und breit erklärt, dass seine erste Lüge ziemlich leicht über die Lippen gegangen ist.<sup>49</sup> Der Erzähler erwähnt manchmal sich selber, z.B wenn er erzählt, wie er Nachforschungen gemacht hat, um das Buch schreiben zu können: „...ich bin so akkurat...weil ich später dort gewesen bin.“<sup>50</sup>

Becker lässt den Erzähler gedachte Dialoge einfügen, die er selber erfunden hat, wie er denkt, dass sie sich vielleicht so abgespielt haben, obwohl er es gar nicht wissen kann. Z.B als Herschel Schtamm zum Waggon am Bahnhof läuft, und was er den Juden im Waggon sagt:

Je länger ich überlege, um so klarer weiß ich seine Worte, auch wenn er sie mir nie bestätigt hat.

„Hallo! Hört ihr mich?“ sagt Herschel als erstes.

„Wir hören dich“, muss eine Stimme aus dem Wageninneren antworten. „Wer bist du?“

„Ich bin aus dem Ghetto“, sagt Herschel dann. „Ihr müsst aushalten, nur noch eine kurze Zeit müsst ihr aushalten. Die Russen sind schon bei Bezanika vorbei.“ (...)<sup>51</sup>

Becker schreibt manchmal in einer Weise so dass der Leser die Gedanken des Erzählers folgen kann: „Das heißt, groß wichtig sind sie auch nicht... Oder ein bisschen wichtig, sagen wir, oder: nicht ganz unwichtig, was die Folgen angeht.“<sup>52</sup> Hier plaudert der Erzähler über zwei Männer, die in einem Auto saßen, das zum Ghetto kam, um Professor Kirschbaum zu holen. Noch ein Beispiel von Plaudereien: „Allerdings hätte man eher Zusammenhänge mit Heym erhofft, richtiger, nicht erhofft, vermutet, erhofft hat man nur keinen Zusammenhang

---

<sup>47</sup> Matzkowski (2008) S. 86

<sup>48</sup> Colby (1991) S.75

<sup>49</sup> Becker (1969) S.70, Oldenbourg (1998) S.33

<sup>50</sup> Becker (1969) S.154

<sup>51</sup> Becker (1969) S.130

<sup>52</sup> Becker (1969) S.186

mit sich, vergebens.“<sup>53</sup> Über die Überraschung, dass nicht Jakob geholt wurde, sondern Professor Kirschbaum, drückt sich der Erzähler ‚falsch‘ aus, aber versucht es zu verdeutlichen. Im Hintergrund kann oft ein Schrecken geahnt werden, was aber nahezu beiläufig präsentiert wird,<sup>54</sup> z.B wenn Jakob draußen auf dem Damm der Kūändischen von dem Soldaten gefunden ist: „...und allein mit seiner Angst steht Jakob Heym, eigentlich schon zu alt für solche Nervenproben...“<sup>55</sup> Dann wird nichts mehr von seiner Angst geschrieben. Becker beschreibt in erster Linie den Konflikt zwischen Jakob und den anderen Ghettobewohnern. Es handelt also vor allem von Juden, verglichen mit vielen anderen Büchern, die gewöhnlicherweise von dem Konflikt zwischen Juden und Nazis handeln. Wo sich andere Autoren auf die widrigen Lebensumstände im Ghetto konzentrieren, dreht sich Beckers tragische Geschichte in eine Komische wenn das in seiner Erzählung scheinbar unwichtige als existenzielles Dilemma in den Mittelpunkt tritt.<sup>56</sup> Z.B wenn der Sturmbannführer Hartloff gestorben ist und die Juden deswegen kein Abendessen bekommen, und Kowalski sagt: „...das ist es wert.“<sup>57</sup>

## **2.2 Jakobs Lügen und ihre Folgen**

Zuerst soll hier verdeutlicht werden, dass Jakobs Lügen ethischen Motiven entspringen, und dass sie nicht weit von der historischen Wirklichkeit entfernt waren.<sup>58</sup> Seine Lüge bestand erst nur darin, dass er Mischa über die Quelle der Nachricht täuschen musste, um Mischas Leben zu retten. Sonst würde Mischa ihm nicht glauben. Das veränderte aber das Leben im Ghetto und Jakobs Rolle dort.<sup>59</sup> Jakob macht sich für das Leben der anderen Juden verantwortlich. Er will nicht, dass sie sich ihr Leben nehmen. Deswegen lügt er immer mehr. Es handelt die ganze Zeit von den Russen; wohin sie gekommen sind, wie weit sind sie, wie es ihnen alles gelingt? Über das Lügen denkt Jakob: „Das ist es wert, die Hoffnung darf nicht einschlafen, sonst werden sie nicht überleben.“<sup>60</sup> Obwohl es ihm eigentlich nicht gefällt.

Am Tag, nachdem Jakob Mischa über das Radio erzählt hat, ist Mischa nicht wie gewöhnlich aber er kann nicht helfen, dass er sich wieder freut. Deswegen wird er von einem Anführer der Wachmannschaft mehrmals geschlagen. Nachher wischt er sich das Blut vom

---

<sup>53</sup> Becker (1969) S.190

<sup>54</sup> Matzkowski (2008) S. 86

<sup>55</sup> Becker (1969) S.8

<sup>56</sup> Frölich (2002) S.252f

<sup>57</sup> Becker (1969) S.204

<sup>58</sup> Wiese (1998) S.22

<sup>59</sup> Wiese (1998) S.29

<sup>60</sup> Becker (1969) S.70

Mund, zwinkert Jakob zu und fängt wieder an zu arbeiten.<sup>61</sup> Diesen Tag war es egal was der Anführer machte: „Sollen es tausende Paragraphen bei Todesstrafe verbieten, sollen sie, ist das jetzt noch wichtig, wo plötzlich morgen auch noch ein Tag ist?“<sup>62</sup> Die Hoffnung auf eine Zukunft ist die erste direkte positive und eigentlich dauerhafte Folge von Jakobs Lügen, denn vor Freude verbreitet Mischa die Nachricht: „Hört auf, keine Hoffnung zu haben, die Tage unseres Jammers sind gezählt. Strengt euch an zu überleben... Dann hört das Überleben auf, dann beginnt das Leben.“<sup>63</sup> Wer jetzt stirbt verliert eine Zukunft, das war ein Unterschied. Jakobs Geheimnis kennen ‚alle‘ schon, und mit Augen wie er sie noch nie vorher gesehen hat kommen sie zu Jakob um Neuigkeiten zu erfahren.<sup>64</sup> Die Menschen sehen also anders aus, und machen Pläne:

Alte Schulden beginnen eine Rolle zu spielen, verlegen werden sie angemahnt, Töchter verwandeln sich in Bräute, in der Woche vor dem Neujahrsfest soll Hochzeit gehalten werden, die Leute sind vollkommen verrückt, die Selbstmordziffern sinken auf null.<sup>65</sup>

Grosse Veränderungen verwandeln die Menschen, dank der Hoffnung. Auch für Jakobs Gedanken bedeutet die Kenntnis einen Unterschied:

Jakob geht weiter und entdeckt, wie er mir gesagt hat, dass er anders geworden ist. Seine Sinne sind plötzlich viel wacher, von einem Tag auf den anderen, er beginnt zu beobachten. Die teilnahmslose Verzweiflung hat die Aufregungen der letzten Nacht nicht überlebt, nichts mehr von der Dumpfheit, es ist jetzt, als müsste man sich alles genau einprägen, um hinterher darüber berichten zu können. Hinterher.<sup>66</sup>

Plötzlich gibt es einen Sinn mit allem Elend das sie erleben; man muss später erzählen können. Nicht nur positives passiert jedoch, sondern die Nachricht bekommt auch traurige Folgen. Herschel Shtamm will einigen armen Juden in einem Waggon am Bahnhof die Hoffnung geben, die er selber durch Jakobs Lügen erlebt. Er läuft zu ihnen hin und spricht mit ihnen durch die Wand des Waggons. Nicht unerwartet wird er erschossen. Sein Zwillingbruder Roman sieht Jakob an, als ob er Schuld ist.<sup>67</sup>

---

<sup>61</sup> Becker (1969) S.30

<sup>62</sup> Becker (1969) S.30

<sup>63</sup> Becker (1969) S.31

<sup>64</sup> Becker (1969) S.31

<sup>65</sup> Becker (1969) S.78

<sup>66</sup> Becker (1969) S.32

<sup>67</sup> Becker(1969) S.129ff

Wenn Jakob einmal sagt, dass sein Radio kaputt ist, um den Lügen zu entkommen, kommt Kowalski mit einem Radiomechaniker,<sup>68</sup> den er getroffen hat. Also wird das Radio am nächsten Tag plötzlich wieder repariert. Wenn es ein andermal einen Stromausfall gibt, der für Jakob übrigens eine schöne Pause im Lügen bedeutet, kommen zwei Männer mit dem Vorschlag, das Radio zu einem von ihnen zu bringen, weil da kein Stromausfall ist.<sup>69</sup>

Wenn Jakob am Ende Kowalski sein Geheimnis endlich erzählt, dass er kein Radio besitzt, erhängt sich Kowalski am selben Abend.<sup>70</sup> Jakob versucht also seinen Lügen zu entkommen, das ist aber sehr schwierig, immer wieder passiert etwas, das bedeutet, dass er seine Entscheidung zurücknimmt. Bernd Matzkowski zitiert Heinz Ludwig Arnold in der Frage was der Roman thematisiert:

... die Macht der Literatur, die Macht des Erzählens – das Erzählen als Überlebensstrategie. (...) Hier wird nicht klug spekuliert über das Unsagbare – der Roman als Ganzes setzt die Macht des Erzählens in Szene.<sup>71</sup>

In *Jakob der Lügner* bekommen Jakobs Lügen und Erzählungen über die Fortschritte der Roten Armee eine sehr grosse Macht. Erst am Ende des Buches als die Ghettobewohner ins Todeslager gebracht werden, erfahren sie über Jakobs Lügen, und halten ihn damals für einen Betrüger. Sie haben nicht in ihrer Situation erkennen können, dass Jakobs Erzählungen ihnen ein wenig menschenwürdigeres Leben geboten hatten, das können nur die Leser.<sup>72</sup> Das waren die Folgen von Jakobs Lügen für seine Mitbewohner im Ghetto. Für Jakob selber war es ein ewiger Kampf, immer wieder neue Lügen zu erfinden.

### **2.3 Die Schilderung von den Tätern**

Lothar Wiese weist darauf hin, dass der Leser ziemlich wenig von den Tätern erfährt. Sie haben die absolute Verfügungsgewalt über die Juden und ihre zeitweilig auftretende Freundlichkeit hat Zufälligeitscharakter und sie tragen alle ohne moralische Skrupel das Terror- und Mordsystem. Die Täter im Buch zeigen keine erkennbaren moralischen Bedenken, was auch den Ergebnissen der historischen Forschung entspricht.<sup>73</sup> Was die SS-Leute denken und wahrnehmen ist durch die ideologische Brille getrübt. Sie werden auch ein wenig klischeehaft mit wenigen Merkmalen vorgestellt. Der Erzähler stellt unterschiedliche Täterprofile dar. Nur drei werden mit Namen erwähnt, noch ein paar zeigen ein wenig

---

<sup>68</sup> Becker (1969) S.146ff

<sup>69</sup> Becker (1969) S.85ff

<sup>70</sup> Becker (1969) S.243

<sup>71</sup> Matzkowski (2008) S.92

<sup>72</sup> Wiese (1998) S.34

<sup>73</sup> Matzkowski (2008) S.100, Wiese (1998) S.43

Kontur.<sup>74</sup> Das wird unten anhand von ein paar Beispielen dargestellt. Die erste Begegnung mit einem Soldaten in diesem Buch ist wenn Jakob angeblich die Zeitregel bricht, wenn er „nach acht“ draußen gefunden wird. Dieser Soldat wird wie „einer von der gemütlichen Sorte“ beschrieben, seine Stimme klingt eher mild als böse.<sup>75</sup> Eine andere Beschreibung handelt von einem anderen Soldaten:

Der Posten an der Holzbaracke sitzt auf ein paar Ziegelsteinen, hat das Gewehr abgenommen, neben sich gestellt, lehnt den Kopf an die Wand, hält die Augen geschlossen und sonnt sich. Er lächelt, er könnte einem fast leid tun. Jakob... ...studiert das Gesicht mit den geschlossenen Augen, er hält das Lächeln fest, den grossen Adamsapfel, den dicken Siegelring aus Gold am kleinen Finger des Postens.<sup>76</sup>

Er wird gar nicht schlecht oder böse beschrieben, es wird ein Gefühl von einem gewöhnlichen Menschen vermittelt, der sich eine Weile in der Sonne ausruht. Andere Eindrücke geben zwei von den bei Namen erwähnten Tätern Preuß und Meyer als sie bei Professor Kirschbaum waren, um ihn zum Sturmbannführer Hardtloff zu führen. Meyer macht Kommentare über den Bücherschrank: „Köpfchen haben sie ja, die Itzigs, schlauchen sich immer durch und fühlen sich überall sofort wie zu Hause.“ Damit behaupten sie ihre Überlegenheit als Herrenmenschen. Preuß wirkt sonst kultiviert zu sein als er in einige Bücher blättert und scheint Elisa, die Schwester von Professor Kirschbaum, zu respektieren. Außerdem fordert er Meyer zu zivilisiertem Verhalten auf. Meyer dagegen zeigt eine unhöflichere Seite als er eine Frage von Elisa beantwortet: „Das geht dich einen Dreck an.“ Er ist mehr aggressiv und fanatisch.<sup>77</sup> Die Täter sind aber nicht alle gleich, denn unter den Deutschen gibt es einen besonderen Mann, ein Mann mit einem Holzbein, das bei jedem Schritt Geräusche macht:

Wir nennen ihn die Pfeife, keineswegs abwertend, denn über seine menschlichen oder fachlichen Qualitäten ist uns nicht bekannt. Das einzige was wir gegen ihn haben, er ist eben Deutscher... Sobald er aus dem Haus kommt, zieht er aus der Brusttasche eine Trillerpfeife... ...und pfeift dabei mit beachtlicher Lautstärke... Dies ist der einzige Laut, den wir jemals von ihm gehört haben, vom Plätschern seines Holzbein abgesehen, darum nennen wir ihn die Pfeife. Womöglich ist er stumm.<sup>78</sup>

Das ist auch eine neutrale Beschreibung von jemandem, der wiederholt im Buch auftaucht. Sehr oft wird die Geschichte in diesem Buch mit Humor oder Ironie erzählt. Z.B wenn der

---

<sup>74</sup> Wiese (1998) S.41f

<sup>75</sup> Becker (1969) S.9

<sup>76</sup> Becker (1969) S.32

<sup>77</sup> Wiese (1998) S.42f, Becker (1969) S.188f

<sup>78</sup> Becker (1969) S.33



Anführer der Wachmannschaft Mischa sieht, der ganz ruhig sitzt und in den Himmel starrt. Er geht auf ihn zu und schlägt ihn mehrmals. Das kann mit einer Szene aus *Charlie Chaplin* verglichen werden, denn der Anführer ist viel kleiner als Mischa, und es bereitet ihm ein bisschen Mühe, bis zu Mischas Gesicht hinauf zu schlagen.<sup>79</sup> Ab und zu kommt vom Erzähler ein lustiger Kommentar über das, was passiert, oft über Soldaten/Wachen/Anführer: "Irgendwie sieht er die Welt mit anderen Augen, wie ein paar gute Minuten ein Mensch verändern können."<sup>80</sup> Das handelte von dem Soldaten, der eine Weile warten musste um ins Klosett reinzukommen, als Jakob da war. Nach dem Besuch sieht er ganz anders aus.

#### **2.4 Die Schilderung von den Opfern**

Die Opfergruppe wird in ihrer Vielschichtigkeit und ihren unterschiedlichen Individualitäten vorgestellt. Hier sind Menschen aus allen sozialen Ständen, mit verschiedenen Alter, Herkunft usw. Das war sicherlich Beckers Absicht, Verhaltenstypen des Kollektivs im Ghetto zu zeigen.<sup>81</sup> Über Leonard Schmidt erfährt der Leser:

Liebesheirat, zwei mittelblondschöne Töchter, die Welt hat jeden Tag vor ihm den Hut gezogen, bis ein Neider aus der Anwaltskammer auf die verhängnisvolle Idee gekommen ist, seinem Stammbaum nachzuforschen, ihn anzuzügel und alles ein böses Ende nehmen zu lassen...<sup>82</sup>

Sein Urgrossvater ging in die Synagoge und er war beschneiden. Im Übrigen hatte er eigentlich ein Leben als Advokat hinter sich, das auf der andere Seite des Zaunes seine Fortsetzung verdient hätte, schreibt der Erzähler im Buch.<sup>83</sup> Bei Jakob wohnt Lina:

Lina ist acht Jahre alt, lange schwarze Haare und braune Augen, wie es sich gehört, ein auffallend schönes Kind, sagen die meisten. Sie kann einen ansehen, dass man Lust bekommt, den letzten Bissen mit ihr zu teilen, aber nur Jakob tut es, manchmal gibt er ihr sogar alles, das kommt weil er nie eigene Kinder gehabt hat.<sup>84</sup>

So gern hat Jakob Lina also. Über Herschel Shtamm wird erzählt, dass er fromm ist, und dass er zu Lebzeiten Diener in einer Synagoge war.<sup>85</sup> Als Professor Kirschbaum geholt wird, sucht er mit den Augen Unterstützung bei seiner Schwester:

---

<sup>79</sup> Becker (1969) S.30

<sup>80</sup> Becker (1969) S.104

<sup>81</sup> Wiese (1998) S.35

<sup>82</sup> Becker (1969) S.121

<sup>83</sup> Becker (1969) S.120

<sup>84</sup> Becker (1969) S.71

<sup>85</sup> Becker (1969) S.64

...ein Leben lang hat sie unangenehme Situationen aus der Welt geschafft, mit ihrer Kaltblütigkeit, mit ihrer Übersicht, mit ihrer unerbittlichen Denkschärfe, alles Lästige hat sie von einem ferngehalten, deshalb ein letzter Blick zu ihr.<sup>86</sup>

Elisa war offenbar immer für ihren Bruder da gewesen. Als die Juden später erfuhren, dass Hardtloff gestorben war (seitdem Professor Kirschbaum sich geweigert hatte, ihm zu helfen und sich stattdessen das Leben nahm) meinte der Erzähler, dass sie ‚die Neuigkeit mit Fassung trugen‘,<sup>87</sup> d.h die Juden haben seinen Tod gar nicht getrauert.

Es wird deutlich, wie sich die Juden in der Regel den Deutschen fügen. Bei Jakobs erster Begegnung mit dem Soldaten, der ihn ins Revier schickt, denkt Jakob sehr fügsam, dass wenn er nicht sofort erschossen wird, dann kann er dem Soldaten alle Fragen zur Zufriedenheit beantworten.<sup>88</sup> Die Deutschen hatten den Ghettobewohnern sehr genau beigebracht, wie sie sich benehmen mussten, z.B beim Mittagessen:

Wir stellen uns in einer Reihe auf, sehr beherrscht und ohne die geringste Drängelei. Das haben sie uns so beigebracht, unter Androhung von keinem Essen. Es muss aussehen, als hätten wir im Moment gar keinen Appetit, schon wieder dieses Essen, kaum hat man sich richtig eingearbeitet, wird man schon wieder unterbrochen durch eine der vielen Mahlzeiten. Wir stellen uns also in einer Reihe auf ‚ohne Eile, du blickst dich um und richtest dich aus, bis alle auf einer gedachten schnurgeraden Linie stehen, du überprüfst am ausgestreckten Arm den Abstand zum Vordermann, korrigierst ein paar Zentimeter, damit der Anschein entsteht, man befindet sich hier unter gesitteten Menschen.<sup>89</sup>

Dieses Stück hätte auch unter die Schilderung von den Tätern stehen können, denn es beschreibt ja ihre Regeln und wie genau und exakt alles sein musste. Hier beschreibt es stattdessen die Fügsamkeit der Opfer.

Wenn Jakob überlegt ob er es schaffen wird, Antworten auf die Fragen seiner Kameraden zu erfinden, konstatiert er, dass er bis jetzt nur einmal etwas erfunden hat; vor Jahren hat er ein neues Kartoffelpufferrezept ausgedacht. Das kann man aber nicht mit dieser Geschichte vergleichen, denkt er.<sup>90</sup> Ein andermal wenn Jakob Leonard Schmidt deutlich erklären muss, dass es im Waggon wo Herschel Stimmen gehört hatte, wahrscheinlich Juden sind, wird Jakob ein bisschen matt und sagt: „Nein, sie schicken niemand mehr! Der Krieg ist längst aus, wir könnten alle nach Hause gehen, wenn wir wollten, wir wollen aber nicht, weil es uns hier

---

<sup>86</sup> Becker (1969) S.191

<sup>87</sup> Becker (1969) S.203

<sup>88</sup> Becker (1969) S.8

<sup>89</sup> Becker (1969) S.33f

<sup>90</sup> Becker (1969) S.70

so viel Freude macht!“<sup>91</sup> Ein bisschen Ironie unter den Juden, also. Es ist nicht einfach, jahrelang mit Leute zu leben und sein Dasein zu teilen, wenn man es selber nicht wünscht und vielleicht nichts gemeinsam hat. Becker schreibt auch als ob Jakob mit sich selber spricht, oft ist er dann ironisch. Z.B als er erfährt, dass Kowalski einen Rundfunkmechaniker für Jakobs kaputtes Radio gefunden hat: „Rundfunkmechaniker ist er.“<sup>92</sup> Als denkt er: „Fehlte nur das“, oder: „Jetzt würde ich mich freuen, wenn ich nur ein Radio hätte!“ Auf der nächsten Seite geht es weiter: „Irgendeiner hat ihn dann auf diesen armen Najdorf gehetzt, der mehr Verstand im kleinen Finger besitzt als Kowalski im ganzen Kopf...“<sup>93</sup> Jakob ist nicht gerade freundlich in seinen Gedanken gegen Kowalski. Diesmal hatte es aber damit zu tun, dass Kowalski es schwierig für Jakob machte, was Kowalski nicht versteht: „Kowalski freut sich wie ein König, die Freundschaftsdienste nehmen einfach kein Ende.“ Kowalski glaubt tatsächlich, dass er Jakob einen grossen Dienst geleistet hat, obwohl es für Jakob wirklich das Gegenteil ist. Bald danach erzählt Jakob, dass sein Radio wieder repariert ist, und dann soll er Kowalski und dem Rundfunkmechaniker erzählen wie es ihm gelungen ist:

Und jetzt geh und gib ihnen aus dem Stegreif die passende Erklärung, die Dummkopf und Fachmann gleichermaßen befriedigt, du mußt doch wissen, wie du dein Radio repariert hast, berichte schnell und mach ein fröhliches Gesicht dazu.<sup>94</sup>

So gingen vielleicht oft Jakobs Gedanken wenn er etwas Neues zu erzählen erfinden musste. Die Stromsperre bedeutete für Jakob, dass sein Radio nicht funktionieren konnte, und also eine schöne Pause in seinem Lügen. Deswegen sagt er einmal zu Kowalski, dass der Stromsperre hoffentlich zwanzig Jahre dauert.<sup>95</sup>

Gerade zwischen Jakob und Kowalski kommt viel Ironie vor. Sie kannten einander seit 40 Jahren, waren aber eigentlich nie richtige Freunde. Sie trauen sich aber ein bisschen unhöflich und roh gegen einander zu sein. Lothar Wiese schreibt über Jakob und Kowalski, dass sie die Bandbreite menschlichen Verhaltens verkörpern, wenn sie humorvoll und klatschüchtig sind, aber auch misstrauisch und mitteilbar, streitsüchtig und hilfsbereit, betrügerisch und ehrlich.<sup>96</sup> Hier sind ein paar Beispiele von ihren Eigenschaften beschrieben worden.

---

<sup>91</sup> Becker (1969) S.129

<sup>92</sup> Becker (1969) S.146

<sup>93</sup> Becker (1969) S.147

<sup>94</sup> Becker (1969) S.149

<sup>95</sup> Becker (1969) S.84

<sup>96</sup> Wiese (1998) S.35

Gerade ehe Herschel Schtamm erschossen wird sieht der Erzähler ein Gewehr in einem Giebelfenster, das in aller Ruhe eingerichtet wird: „Was hätte ich denn machen sollen, der ich nie ein Held gewesen bin, was hätte ich machen sollen, wenn ich einer wäre, schreien höchstens, aber was hätte das genutzt?“<sup>97</sup> Hier ist die Angst des Erzählers zu spüren. Oft sprechen die Juden auch aufmunternd oder warnend miteinander, z.B. wenn Jakob zusammen mit Leonard Schmidt Dreck schütten muss, und Schmidt wegen des fehlenden Mittags die Arbeit nicht schafft.<sup>98</sup> Es handelt sich auch manchmal darum, was man nicht wagt: „Von uns Zuschauern wagt es keiner, Kowalski zu helfen oder ihn trösten, hier wird gearbeitet und nicht getröstet.“<sup>99</sup> Kowalski ist misshandelt worden nachdem er Jakob geholfen hat, aus dem Klosett zu kommen. Es gibt offenbar viel mehr von den Opfern zu erzählen, verglichen mit den Tätern.

### **2.5 Wie bearbeitet der Autor seine Erfahrungen in seinem Schreiben?**

Reinhard Kosellack schreibt über die geschichtliche Problematik wie Verbrechen überhaupt zu erinnern seien. Er meint, dass es doppeldeutig ist, von negativen Gedächtnissen zu sprechen. Denn entweder meint das Negative im Gedächtnis, dass der Inhalt, der darin gespeichert wird, abstösst und verachtenswert ist, oder bedeutet das Negative dass das Gedächtnis sich der Erinnerung sperrt, also verdrängt. „Und immer zwang die Aussichtlosigkeit dazu, die Hoffnungslosigkeit, selbst vergessen zu müssen, um überhaupt überleben zu können“.<sup>100</sup> Gerade das glaube ich auch. Aber die Erlebnisse müssen wahrscheinlich im Nachhinein bearbeitet werden, damit man mit dem Leben weitergehen kann. Viele literarische Darstellungen sind eine Art Trauerarbeit.<sup>101</sup>

Becker hatte offenbar keine gute Beziehung zu seinem Vater, der aber ein sehr guter Erzähler war. Der Mangel an Bearbeitung seiner Erlebnisse beeinflusste vielleicht Jurek Becker als Erwachsener, dass er darüber begann zu schreiben. Er war ja nur zwei Jahre alt als er ins Ghetto kam, aber acht Jahre als er wieder raus kam. Er erzählt:

Ich kann mich an nichts erinnern. Dennoch habe ich Geschichten über Ghettos geschrieben, als wäre ich ein Fachmann. Vielleicht habe ich gedacht, wenn ich lange genug schreibe, werden die Erinnerungen schon kommen.<sup>102</sup>

---

<sup>97</sup> Becker (1969) S.131

<sup>98</sup> Becker (1969) S.208

<sup>99</sup> Becker (1969) S.103

<sup>100</sup> Kosellack (2002) S.21ff

<sup>101</sup> Hertel (1994) S.144

<sup>102</sup> Frölich (2002) S.248

Becker wollte aber die Ghettowirklichkeit so genau wie möglich kennenlernen.<sup>103</sup> Diese Jahre wurden auch zu einem seiner wichtigsten Lebensthemen.<sup>104</sup> Sowohl *Jakob der Lügner* als Beckers später geschriebene Bücher *Der Boxer* (1976) und *Bronsteins Kinder* (1986) handeln von der Zeit des Holocausts und außerdem von Verhältnissen zwischen Erwachsenen und ihren Kindern.<sup>105</sup> Hier gibt es also eine Annäherung Jurek Beckers an seine eigene Geschichte und die Geschichte seiner Familie zu sehen.<sup>106</sup> Becker war auch ziemlich politisch bewusst und hat mehrere Schriften, Aufsätze, Artikels u.s.w. von u.a. Zensur, Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus geschrieben, wo er verschiedene Geschehnisse und Verhältnisse kritisiert hat.<sup>107</sup> Sein Interesse und Engagement haben wahrscheinlich mit seiner Vergangenheit zu tun.

Jurek Beckers gestorbene Mutter Chana lebt weiter in seinem Buch, obwohl es sich nur um eine bereits tote Frau handelt, nämlich die Frau des Erzählers. Gilman schreibt über eine Hypothese, dass der Erzähler im Buch deswegen vielleicht Beckers Vater ist. Sein Alter ist aber gerade zwischen Jurek Beckers und Max Beckers Alter, d.h. es ist nicht direkt möglich.<sup>108</sup>

Richard Breitman behauptet, dass Beckers Vater selber ein Radio im Lodzghetto hatte und dass er verhaftet wurde aber nicht getötet.<sup>109</sup> Sander L Gilman aber meint, dass Max Becker seinem Sohn diese Geschichte über einen Mann den er im Ghetto gekannt hatte, erzählt hatte. Dieser Mann hatte tatsächlich ein Radio und er war die Quelle der Inspiration seiner Freunde. Beckers Vater wünschte eine Geschichte über diese Tapferkeit im Ghetto, über den Mann, der sein Leben durch seine Handlungen so riskierte. Jurek Becker entschied aber umgekehrt zu machen, was sein Vater nicht schätzte: „Max, however, needed to see the heroic nature of his act. It defined him as someone who was not merely a victim.”<sup>110</sup> ‚His act‘, heißt das die Handlung von Max oder von dem Mann in der Geschichte? Das, zusammen mit dem was Gilman auch geschrieben hat...: „The voice tells us... (...)... as intensely as Max told the story of his own radio.“<sup>111</sup> ...macht einen Leser verwirrt, denn das kann man eben so interpretieren, als hätte er selber ein Radio gehabt. Wahrscheinlich handelt es sich aber von dem Radio in seiner Geschichte, die er Jurek erzählte.

---

<sup>103</sup> Matzkowski (2008) S.88

<sup>104</sup> [www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=11122&ausgabe=200709](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11122&ausgabe=200709)

<sup>105</sup> Brown (1989) S.194

<sup>106</sup> Matzkowski (2008) S.88

<sup>107</sup> Rock (1997) S.191ff

<sup>108</sup> Gilman (2003) S.67

<sup>109</sup> Breitman (2005) S.896ff

<sup>110</sup> Gilman (2003) S.69

<sup>111</sup> Gilman (2003) S.67

Die Folge von Jureks Art seine Geschichte zu erzählen, wurde aber dass Max immer weniger mit dem Sohn sprach, und das erste Jahr nachdem der Roman publiziert wurde, sprach Max nie mit seinem Sohn.<sup>112</sup> Gilman erzählt weiter über die Stimme des Erzählers; sie kann die Stimme vorstellen, die Jurek Becker von seinem Vater erwünscht hätte, also dass Beckers Vater ihm über die Vergangenheit erzählt hätte, was er nie machte.<sup>113</sup>

Dass Jakob am Ende des Buches im wahren Ende stirbt, kann vielleicht zeigen, dass Jurek Becker auch genauso gut im Krieg hätte sterben können. Er hatte nur Glück. Dieses Glück bedeutete für ihn jedoch, dass ihm gegenüber sein weiteres Leben misstrauisch war.<sup>114</sup> Was hatte er getan um zu überleben was andere nicht machten? Darüber hat er aber wahrscheinlich nicht geschrieben.

## **2.6 Zum Humor in grausamen Geschichten**

Wie lebt man weiter, nach so einem Erlebnis wie der Holocaust? Man möchte ‚normal‘ werden aber ist noch vom Erlebnis geprägt.<sup>115</sup> Das kennzeichnet vielleicht eher den Erzähler in *Jakob der Lügner* als Becker. Wahrscheinlich hatten die meisten Überlebenden Erlebnisse die sie irgendwie behandeln mussten. Viele haben über ihre Erlebnisse geschrieben. Über so ein schweres Thema zu schreiben erfordert etwas Besonderes von einem Autor wenn der Leser nicht völlig in Trauer und Elend begraben werden soll. Der westdeutsche Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki schrieb folgendes über Becker:

Jurek Becker scheint genau zu wissen, daß die ‚Endlösung‘ zu jenen extremen Themen gehört, denen gerade mit extremen künstlerischen Mitteln überhaupt nicht beizukommen ist. Anstatt in eine ‚der vielen Fallen‘ zu tappen,... ...vertraue Becker auf Understatement und Ironie. Und dies zu Recht, denn...’Bei einem so düsteren Thema läßt sich mit Düsterei am wenigstens ausrichten, eher schon mit hellen und heiteren Kontrasteffekten, mit Witz und Komik. Das allesdings ist eher schwierig und waghalsig. Aber Becker hat es geschafft.<sup>116</sup>

Er wurde deswegen bejubelt und geehrt, wie er mit dem Humor und der Ironie umgeht. Lutz Koepnick schreibt, dass die Literatur sich zum Thema des Holocaust-Gelächters im Spielfilm aus verständlichen Gründen auf normativ-ethische Gesichtspunkte konzentriert hat: darf überhaupt über Hitler gelacht werden und inwiefern kann es je gerecht werden, die Mittel der Komödie, Satire oder Grotteske der Erinnerung an Auschwitz zu benutzen? U.a. die beiden

---

<sup>112</sup> Gilman (2003) S.69ff

<sup>113</sup> Gilman (2003) S.73

<sup>114</sup> Breitman (2005) S. 896ff

<sup>115</sup> Gilman (2003) S.68

<sup>116</sup> Frölich (2002) S.251

Verfilmungen von *Jakob der Lügner* sind in diesem Zusammenhang erwähnt worden. Was man doch erinnern muss, ist, dass Holocaustgelächter auch dort aufgespürt und analysiert werden sollen, wo man es vielleicht nicht erwartet, und die Bedeutung des Lachens ist völlig kontextgebunden. Gelacht soll, meint Koepnick, über deutsch-jüdische Melodramen der Gegenwart werden, und dann über das was sich gerade der Zwanghaftigkeit der Geschichte entzieht:

Als historische Erbmasse verdinglicht, avanciert der Anschein lachender Zwanglosigkeit zum Ausweis geschichtlicher Normalität, die als Film nicht nur endlos wiederholt, sondern auch sorglos konsumiert werden kann.<sup>117</sup>

Das kann Grund genug sein, Lachen in Holocaust-Geschichten zu behalten. In Kassowitz Verfilmung von *Jakob der Lügner* wird die Frage über die Funktion des Witzes als Überlebensstrategie im Holocaust tatsächlich gestellt und beantwortet:

Und da fragt ihr mich als Juden: ‚Wie konntest Du einen solchen Witz erzählen in einer solchen Zeit?‘ (...) Nur so haben wir überlebt. Das gehörte zu den wenigen Dingen, die uns noch durchhalten ließen. Alles andere hatten uns die Deutschen genommen. (...)

Das war die Erläuterung von Robin Williams, der Jakob im Film darstellt.<sup>118</sup> Jurek Becker war sich dessen bewusst, dass es als Provokation aufgefasst werden konnte, den jüdischen Alltag des Ghettos mit Komik und Ironie darzustellen. Er sagte selber anlässlich der Premiere des ersten Films *Jakob der Lügner* 1975, dass er sich vorstellen konnte, dass Leute einen solchen Film 1950 als eine Unverschämtheit empfunden hätten. So eine Geschichte kann man nur an Leute wenden, die 25 oder 30 Jahre lang mit Informationen über diese Zeit geradezu bombardiert worden sind, meinte Becker.<sup>119</sup> Das fehlende Pathos dieser Darstellung löste aber offensichtlich auch Verunsicherungen darüber aus, ob die Darstellung des Holocausts mit den Mitteln der Komik nicht eine unzulässige Verharmlosung der Wirklichkeit sei.<sup>120</sup> Der Humor und die Ironie sind z.B von Vineta Colby erläutert worden:

Becker's narrative technique, wit and melancholy humor are used dialectically as counterpoint to the horror and despair in the Polish ghetto. The triumph of the human spirit surviving inhumanity and the cold efficiency

---

<sup>117</sup> Koepnick (2003) S.315-332

<sup>118</sup> Frölich (2002) S. 250-259

<sup>119</sup> Frölich (2002) S. 250-259, Gilman (2003) S.93

<sup>120</sup> Frölich (2002) S. 250-259

of the Nazi extermination machine makes this novel one of the most moving literary statements in contemporary German literature dealing with the holocaust.<sup>121</sup>

Gerade dieses Element wurde intensiv geschätzt. St. James Press schreibt:

By focusing on the positive effects of Jakob's humane lies about the advancing Russians, Becker emphasized strengths that make the human spirit unconquerable: the ability to lighten tragedy with humor: the ability to create effective psychological barriers against an inhuman situation: the power of the individual to feel and respond to community needs. To that extent, 'Jakob der Lügner' makes a profound and timeless statement about the human conditions.<sup>122</sup>

Beckers Humor in diesem Buch hat ihm seinen weltweiten Ruhm gegeben.

---

<sup>121</sup> Colby (1991) S.76

<sup>122</sup> Press (1999) S.220



## 3 Auswertung/ Schluss

### 3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Hauptfrage war, wie sich Jurek Becker mit seiner Vergangenheit in seinem Buch auseinandersetzt. Es ist schwierig diese Frage überhaupt zu beantworten, denn: *Hat* Jurek Becker eigentlich eine Vergangenheit, die er in diesem Sinne bewältigen kann? Nicht aus der Perspektive ich es mir vorgestellt hätte, denn er kann sich ja selber nichts von seiner Zeit im Ghetto erinnern und er schreibt nicht von seinen Erlebnissen, sondern davon was sein Vater ihm erzählt hat, auf jeden Fall in *Jakob der Lügner*. Becker hat aber ganz viel recherchiert und macht völlig lebendige Schilderungen vom Leben im Ghetto, wo man sich vorstellen kann, dass er als Kind viele Jahre verbracht hat. Es waren grausame Jahre, die er aber mit humoristischen und ironischen Zügen wiedergibt und er hat Dinge aus seinem Leben weiter in seiner Literatur eingeführt. Das haben wir über den Autor erfahren.

Wie wurden Täter und Opfer geschildert? Es wird festgestellt, dass der Leser weniger über die Täter/die Nazis wissen darf, verglichen mit den Opfern/den Juden. Das Äußere der Nazis wird manchmal beschrieben, und was sie in verschiedenen Situationen sagen oder machen, was manchmal lustig ist, manchmal nicht. Sie können den Juden eine menschliche Seite zeigen, aber haben bald danach kein Problem ihre Arbeit auszuführen, z.B. einen Juden zu erschießen. Nur wenige Nazis sind bei Namen erwähnt, was auch die Schlucht zwischen den Juden und den Nazis vertieft.

Wir erfahren mehr über die Hintergründe der Juden, wie sie früher lebten u.s.w. Wir merken auch, dass sie gelernt haben, wie man sich im Ghetto benehmen muss, um seine Chancen zu überleben zu vergrößern. Ironie und Humor kommen oft vor als Kommentare von dem Erzähler oder Jakob zu irgendwelchen Ereignissen. Jakob ist oft gegen sich selber ironisch, aber die Ironie kommt auch in anderen lustigen oder unlustigen Situationen vor, oder in seinen Gedanken an andere Personen.

Wer wurde mit Humor/Ironie geschildert? Das wird eigentlich nicht genau beantwortet, denn es kommt in so vielen Fällen vor. Es wird sowohl gegen Nazis wie Juden gerichtet, nicht nur gegen eine Gruppe. Es war sehr geschätzt, Humor und Ironie in diesem Zusammenhang zu benutzen. Becker meinte, dass es nach 25 Jahren genug war, mit Geschichten die das Unvorstellbare ohne ein Augenzwinkern wiedergaben.

Jakob lügt um die Ghettobewohner Hoffnung zu geben. Die Folgen werden, dass sie wieder lächeln und Pläne für die Zukunft machen. Einer stirbt, weil er die Hoffnung

weitergeben will und dann erschossen wird. Aber vor allem, sie halten noch eine Weile ihr grausames Leben im Ghetto aus.

### **3.2 Weiterführende Aspekte und abschließende Bemerkungen**

Wenn man an dem Holocaust Interesse hat, könnte man ein paar Filme über dieses Thema vergleichen. Entweder Filme die mit Humor und Ironie die Geschichte des Zweiten Weltkriegs aus dem Blickwinkel der Juden zeigen, oder nur verschiedene Schilderungen von Erlebnissen in Konzentrationslager/Arbeitslager/Vernichtungslager/Ghettos. Man könnte auch genauer die Literatur von Jurek Becker mit der von anderen Autoren seiner Zeit vergleichen. Oder nur mehrere von Beckers Bücher vergleichen, was sie gemeinsam haben.

*Jakob der Lügner* war ein interessantes Buch zu lesen und ich habe während des Lesens und des Schreibens viel Interessantes und Neues über die deutsche Geschichte und meinen ausgewählten Autor gelernt. Vorher wusste ich nur was ein Ghetto war. Wenn ich über meine Arbeit gesprochen habe, habe ich auch gemerkt, dass viele Menschen das nicht so genau wissen. Das finde ich eigentlich sehr schade. Ich habe ein Paar Zeilen von Reinhart Koselleck gelesen, die ich meinen Lesern und Leserinnen zum Nachdenken mitgeben möchte:

Was ist also zu erinnern? Ich glaube, die einfachste Antwort ist: das Unausdenkliche denken zu müssen, das Unausprechbare aussprechen lernen und das Unvorstellbare vorzustellen versuchen. Mit diesen Forderungen wird deutlich, wie schnell man an die Grenze dessen stösst, was möglich ist... ,Ihr sollt die Wahrheit erben'<sup>123</sup> <sup>124</sup>

Diese Sätze wecken bei mir erst mal Stille und dann das Gefühl: ich stimme zu, denn es ist so einfach mit dem Denken nur aufzuhören weil es so schwer und unvorstellbar ist. Wir müssen einfach, wie Koselleck schrieb, mit dieser Negativität umgehen zu lernen.<sup>125</sup>

---

<sup>123</sup> Titel von Anita Lasker-Wallfisch (1996/97)

<sup>124</sup> Koselleck (2002) S.29

<sup>125</sup> Koselleck (2002) S.29

## 4 Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

Becker, Jurek (1969): *Jakob der Lügner*. 1.Auflage. Berlin und Weimar.

### Nachschlagewerke

Dudenredaktion (2007): *Duden Deutsches Universalwörterbuch. 6. überarbeitete und erweiterte Auflage*. Leck.

### Sekundärliteratur

Allkemper, Alo & Eke, Norbert Otto (2006): *Literaturwissenschaft. 2. Auflage*. Paderborn.

Breitman, Richard (2005): „Jurek Becker: A Life in Five Worlds“. [Elektronisk]. In: *American Historical Review*. Volym: 110. Nummer: 3. S. 896-898. Leverantör: Ebsco. Erfordert Adobe Acrobat Reader.  
zugänglich: <<http://www.du.se>>. Bibliotek, sökväg: Jurek Becker. [021109]

Brown, Russel E (1989): *Jurek Becker's Holocaust Fiction: A Father and Son Survive*. [Elektronisk]. Tidskrift: *Critique* Volym: 30 Nummer: 3 S. 193-210 Leverantör: Ebsco Erfordert Adobe Acrobat Reader.  
zugänglich: <<http://www.du.se>>. Bibliotek, sökväg: Jurek Becker. [161109]

Colby, Vineta (1991): *World authors 1980-1985*. New York.

Franquinet, Guy M.Y.Ph, Hammer, Peter, Schoenawa Hartmut & Schoenawa, Lothar (2010): *Litzmannstadt: Ein Kapitel deutscher Geldgeschichte. 2. Auflage*. H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH. [Elektronisk] S.87-97  
zugänglich: <<http://www.books.google.se>> Sökväg: Ghetto + Lodz. [130110]

Frölich, Margrit (2002): Märchen und Mythos. Von Jakob der Lügner zu Jakob the liar. In: *Lachen über Hitler- Auschwitz-Gelächter? Filmkomödie, Satire und Holocaust*. S. 245-269.  
Frölich, Margrit , Loewy, Hanno & Steinert, Heinz (Hg). Augsburg.

Gilman, Sander L. (2003): *Jurek Becker: a life in five worlds*. Chicago.

Koepnick, Lutz (2003): Nochmal! Nochmal! Erpresstes Lachen im deutsch-jüdischen Melodram der Gegenwart. In: *Lachen über Hitler- Auschwitz-Gelächter? Filmkomödie, Satire und Holocaust*. S. 315-334. Frölich, Margrit , Loewy, Hanno & Steinert, Heinz (Hg). Augsburg.

Koselleck, Reinhart (2002): Formen und Traditionen des negativen Gedächtnisses. In: *Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord*. S. 21-32. Knigge, Volkhard & Frei, Norbert. München.

Hertel, Hans (Red.) (1994): *Litteraturens historia 7 1945-1992*. Stockholm.

Lunell, Kerstin & Dahlström, Pontus (Red.) (1999): *Litteraturhandboken*. Sjätte upplagan. Gjøvik A/S.

Matzkowski, Bernd (2008): *Erläuterungen zu Jurek Becker, Jakob der Lügner*. Königs Erläuterungen und Materialien, Band 407. Hollfeld.

Müller, Beate (2005): „Zeit Der NichtÜbereinstimmung': Censorship Discourses About and in Jurek Becker's Schlaflose Tage1. [Elektronisk]. In: *German Life & Letters*. Volym: 58 Nummer: 1 S. 55-75 Verlag: Blackwell Publishing Limited. Erfordert Adobe Acrobat Reader. zugänglich: <<http://www.du.se>>. Bibliotek, sökväg: Jurek Becker. [251009]

Olson, Ewa (rev 2005): *Elektroniska referenser*. Lund: Universitetet.

Press, St James (1999): *Encyclopedia of World Literature in the 20<sup>th</sup> Century*. Volume 1:A-D. Farmington Hills.

Rock, David (1997): Christoph Hein und Jurek Becker: Zwei kritische Autoren aus der DDR über die Wende und zum verierten Deutschland. In: *German Life and Letters* 50:2 April 1997 0016–8777 Volym: 50 Nummer: 2 S. 182-200 Leverantör: Blackwell. Erfordert Adobe Acrobat Reader. zugänglich: <<http://www.du.se>>. Bibliotek, sökväg: Jurek Becker. [161109]

Strömquist,Siv (1999): *Uppsatshandboken*. 2. Auflage. Uppsala

Wiese, Lothar (1998): *Jurek Becker, Jakob der Lügner: Interpretiert von Lothar Wiese*. Oldenbourg Interpretationen, Bd.88. München.

Wolfrum, Edgar (2002): Die beiden Deutschland. In: *Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord*. S. 133-149. Knigge, Volkhard & Frei, Norbert. München.

### **Internetquellen**

<<http://sv.wikipedia.org/wiki/Litteraturvetenskap>> [231109]

<<http://www.du.se>> Bibliothek. Lära: elektroniska material som referens. [041109]

<<http://www.levandehistoria.se/node/1580>> Sökväg: Lodz [311009]

<[http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=11122&ausgabe=200709](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11122&ausgabe=200709)> [061109]

### **Bildmaterial**

<[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jurek\\_Becker\\_2.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jurek_Becker_2.jpg)> [061109]

### **Filme**

Kassovitz, Peter (1999): *Jakob the liar*. (Video: VHS).